

Die Kunst des Verpackens

Das Festival „Theaterformen“ in Hannover und Braunschweig nährte die Frage: Muss ein Theaterfestival eigentlich aussehen wie ein Hochchulseminar?

MICHAEL
LAAGES

Nichts wäre erfolgreicher als der Erfolg. Doch wenn der bei ambitionierten Erneuerungsversuchen nicht so leicht zu haben ist, dann ist das kleine Glück im engsten Kreise keine schlechte Alternative. So versammelte sich die mutige und nimmermüde Schar der Streiter für das „neue Recklinghausen“ fast allnächtlich in der kuscheligen „Küche“ des Festspielhauses, um dort fleißig anzufeiern gegen Ignoranz und Boykott und Beton vor Ort. Ähnlich unbeirrt hat auch Veronica Kaup-Hasler im jeweiligen „Festivalzentrum“ der *Theaterformen* die Braunschweiger wie die Hannoveraner Abend für Abend aufs neue mit leckerer Torte in den Farben des Festivals beglückt. Wer Stammgast war, muss zugenommen haben.

1 | Anne Rattelpolle vor Filmbild und Lampe in „Macbeth“.

Zu feiern war zwar unendlich viel, auch das alltägliche Überleben. Denn das extrem zerfaserte Angebot speziell

dieses Festivals, so filigran wie unübersichtlich sortiert, hat das Organisationsstalent und die Finanzkraft der Kundschaft, wie auch das Management des Festivals selber zuweilen an die Grenzen der Möglichkeiten getrieben. Es scheint, als breite sich ein fataler Trend aus: zu immer originellerer Verpackung. Offenkundig stehen fast alle Festivals unter diesem Zwang – und zwar umso dramatischer, je intensiver sie sich um Innovation bemühen. Schon das Berliner Theatertreffen hatte (aus mäßig erschließbaren Gründen) das Kassenfoyer im Haus der Festspiele mit feinem Wüstensand zugeschüttet; Recklinghausen setzte gleich im Mehrfach-Pack auf Küche und Schlafsaal und Bretterbudenstadt und Versuchsgarten und Autokino und allerlei modisches Lounge-Gehabe; und gerade darin – und weniger im starken Theaterangebot – war das Festival besonders gewöhnungsbedürftig. Braunschweig und Hannover haben sich (jenseits der Torte) in eine Art Dauerseminar verwandelt. Denn für *Republic-Action*, das Wir-reden-mal-drüber-Programm, gab's extra Geld aus Fördertöpfen.

Die Frage sei gestattet: Muss das eigentlich sein? Und die Antwort auch: Sicher nicht, wenn das der letzte Rettungsanker wäre für den Festivalismus, der sich durch Einladungen an Mainstream-Magnaten wie Castorf und/oder Martahaler so überaus ver-

wechselbar macht. Computerspiele wie die der mit heftigem Hype umflorten Ungarin Edit Kaldor versandeten bei den *Theaterformen* fahl und fahrig im elektronischen Niemandsland.

Der im Grunde noch zu entdeckende Regisseur Krzysztof Warlikowski erzielte zum Finale mit „Macbeth“ (siehe S. 64) immerhin Wirkung. Bemerkenswert beim Stichprobentest blieb die Arbeit von Rabih Mroué. Wenn der libanesischer Autor, Schauspieler und Journalist etwa in „Looking for a Missing Employee“ in den Trümmern des heimischen Bürgerkriegs einem verschütt gegangenen Beamten aus dem Finanzministerium hinterher spürt und so in mehrfacher ironischer Brechung ein grotesk-politisches Panorama der chaotischen Wirklichkeit entwirft. Allerdings ist auch bei ihm die theatrale Trick-Kiste schnell geleert; der Reiz aber hält lange vor. Zumal die *Theaterformen* zwischen den Städten häufig, ja fast immer zwei Produktionen des selben Teams zeigen – so wiegt die stärkere manchmal die schwächere auf. Kein schlechtes Prinzip ist das – potenziell aber wirkt es ähnlich defensiv wie die leckere Torte.

Zum Glück brechen um die *Theaterformen* inzwischen keine Schlamm-schlachten aus wie um die neuen *Ruhrfestspiele*, denen die altvorderen Träger nicht mal den seriösen Auftakt gönnen mochten. Beweisen und bewähren aber muss sich auch das niedersächsische Spezialitäten-Fest jedes Mal von Neuem. Nach so viel an Mühe ums Palaver und so viel neu-medialer Dogmatik, nach so viel Formen also, verträge es vielleicht ja auch mal wieder mehr Theater. **T**

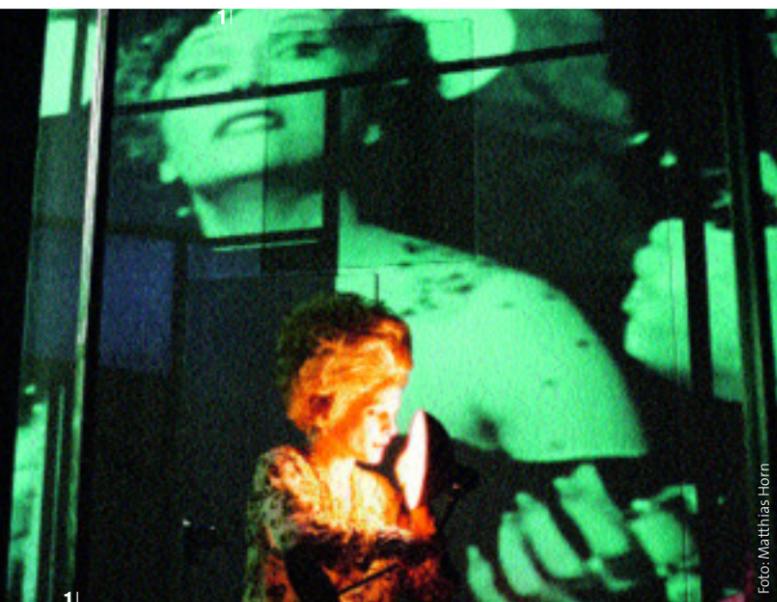


Foto: Matthias Horn

HUNDERT WASSER

DAS MUSICAL

MUSIK KONSTANTIN WECKER
BUCH UND LIEDTEXTE ROLF RETTBERG

WELTPREMIERE 30. JULI 2004

VELZEN – THEATER AN DER ILMENAU
WWW.HUNDERTWASSERMUSICAL.DE
TICKET-HOTLINE 01805-240440



MEDIENPARTNER

